

Anregungen und Kopiervorlagen zu

Zuflucht gesucht – Rachel

Animierter Dokumentarfilm von Andy Glynne

6 Minuten, ab 14 Jahren

Thema: Menschenrechte, Recht auf Bildung, Religionsfreiheit, Flucht, Migration

Schulstufe: 3. Zyklus (7. bis 9. Klasse)



Produktion: Mosaic Films, Grossbritannien 2012

Animation: Salvador Maldonado, Karl Hammond u.a.

Musik: Alexander Parsons

Sprachen: Englisch (OF), Deutsch, Französisch, Italienisch

Untertitel: Deutsch, Französisch, Italienisch

Inhalt

Die 17jährige Rachel¹ erzählt im Film die wahre Geschichte ihrer Verfolgung und Flucht. Rachel und ihre Familie werden als Christen in ihrem mehrheitlich muslimischen Land diskriminiert und flüchten nach Europa. Zunächst können sie dort ein normales Leben führen bis zu dem Tag, als sie ins Gefängnis gesteckt, dann aber wieder freigelassen werden. Sie leben in ständiger Angst und werden dann auch ein zweites Mal festgenommen, diesmal aber definitiv ausgewiesen. Rachels Familie muss zurück in ihr Heimatland. Dort sind sie alles andere als willkommen und werden schlecht behandelt, verfolgt und niemand will sie aufnehmen. Schliesslich entscheidet sich die Familie, nochmals zu flüchten. Wieder in Europa, erhalten sie eine definitive Aufenthaltsgenehmigung und können endlich ein normales Leben führen, ohne Angst vor Verfolgung und Ausschaffung. Rachel besucht die Schule und möchte später Anwältin werden, um Menschen zu helfen, die sich in einer ähnlichen Lage befinden wie sie.

Zum Film

Die Geschichte von Rachel steht stellvertretend für diejenige vieler junge Menschen aus Ländern Asiens oder Afrikas, die aus religiösen Gründen nach Europa flüchten, um dort ein Leben mit den ihnen zustehenden Rechten zu führen. Wir erfahren durch Rachel im Originalton ihrer eigenen Worte, was es heisst, verfolgt zu werden und flüchten zu müssen. Ihre ständige Angst und die Ungewissheit sind nachvollziehbar und ermöglichen Empathie mit der Protagonistin. Dies ist auch auf das gewählte Filmgenre, den animierten Dokumentarfilm zurückzuführen. Während auf der Tonebene die Worte von Rachel sehr authentisch und real wirken, ist die Umsetzung auf der Bildebene viel freier. Dort können Situationen und Gefühle aus der Perspektive der Protagonistin dargestellt und entsprechend subjektiv gewichtet werden. Die Umsetzung des Gesagten in Zeichnungen verleiht den Worten von Rachel eine zusätzliche, künstlerische Dimension. So werden Emotionen wie Angst oder das Gefühl von Bedrohung dadurch gezeigt, dass die Beamten und Polizisten riesengross und bedrohlich gezeichnet sind. Neben der inhaltlicher Arbeit zum Thema Flucht und Menschenrechte kann der Film auch gut für filmanalytische und medienpädagogische Zwecke eingesetzt werden: die formale Umsetzung einer dokumentarischen Geschichte mit den Mitteln des Animationsfilms bietet Anlass für spannende Fragen rund um den Zusammenhang zwischen Form und Inhalt.

Die Filmlänge von nur fünf Minuten ermöglicht es, sich die Geschichte ein zweites Mal anzuschauen und noch genauer hinzusehen.

Hintergrund

Recht auf Bildung

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte:

Art. 26: «(1) Jeder Mensch hat Recht auf Bildung. Der Unterricht muss wenigstens in den Elementar- und Grundschulen unentgeltlich sein. Der Elementarunterricht ist obligatorisch. Fachlicher und beruflicher Unterricht soll allgemein zugänglich sein, die höheren Studien sollen allen nach Massgabe ihrer Fähigkeiten und Leistungen in gleicher Weise offenstehen.

¹ Rachel ist ein biblischer Name hebräischer Herkunft und bedeutet Mutterschaft; die russische Form Rachil bedeutet Rat (Ratgeber) und Burg (Zuflucht).

(2) Die Ausbildung soll die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und die Stärkung der Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten zum Ziele haben. Sie soll Verständnis, Duldsamkeit und Freundschaft zwischen allen Nationen und allen rassistischen oder religiösen Gruppen fördern und die Tätigkeit der Vereinten Nationen zur Aufrechterhaltung des Friedens begünstigen.

(3) In erster Linie haben die Eltern das Recht, die Art der ihren Kindern zuteil werdenden Bildung zu bestimmen.»

www.humanrights.ch/de/Menschenrechte/Bildung/index.html

<http://ddc.arte.tv/unsere-karten/das-menschenrecht-auf-bildung> Karte der Verbreitung des Analphabetismus

Flucht weltweit

Ende 2013 waren weltweit 51,2 Millionen Menschen von Vertreibung betroffen, sechs Millionen mehr als ein Jahr zuvor. Die Hauptherkunftsländer sind mit grossem Abstand Afghanistan und Syrien, gefolgt von Somalia und Sudan.

www.uno-fluechtlingshilfe.de/fluechtlinge/zahlen-fakten.html Zahlen und Fakten zu Flüchtlingen weltweit

Religiöse Verfolgung und Intoleranz gegenüber Andersgläubigen

Weltweit gehören mehr als 900 Millionen Menschen einer Minderheit an. Viele von ihnen werden ausgegrenzt und verfolgt. Dabei spielen religiöse, ethnische, sprachliche und kulturelle Merkmale eine zentrale Rolle. Ende 2013 wurden zum Beispiel nahezu 100 Millionen Christen verfolgt. Das Verhältnis zwischen Christen und Muslimen hat sich durch die Terroranschläge vom 11. September 2001 massiv verschlechtert, was sich in unter anderem in Zentralasien sehr negativ auf die Bevölkerung und das Zusammenleben der verschiedenen Glaubensgemeinschaften ausgewirkt hat. Haben sich in den letzten 1000 Jahren in Europa Katholiken und Protestanten bekriegt, so hat sich der Konflikt nun auf die Auseinandersetzung zwischen Christen und Muslimen verlagert. Dabei spielen die unterschiedlichen Kulturen, wirtschaftliche Interessen und Machtansprüche eine zentrale Rolle.

Mehr: www.sueddeutsche.de/politik/verfolgung-von-minderheiten-der-rassismus-des-jahr-hunderts-1.1567927

Zusammenleben von Muslimen und Christen

Das christliche Abendland hat seine Wurzeln im «Morgenland», also im Orient, wo Judentum und Islam ebenfalls ihre Ursprünge herleiten. Beide sind in mehrfacher Hinsicht miteinander verbunden, was nicht heisst, dass es ein Nebeneinander ohne Auseinandersetzungen und Konflikte gibt. Im Orient leben seit nahezu 1400 Jahren Christen und Muslime eng zusammen, auf dem Balkan seit 500 Jahren. Für Christen in Mitteleuropa ist das Zusammenleben mit Muslimen jedoch mehrheitlich eine neue Erfahrung. Trotz vieler Vorurteile gegen Menschen, die dem Islam angehören, ist es eine Tatsache, dass in der Schweiz heute über 350'000 Menschen muslimischen Glaubens leben, hier arbeiten, ihre Kinder zur Schule schicken und in der Wirtschaftswelt nicht mehr wegzudenken sind.

www.efg-hohenstaufenstr.de/downloads/texte/islam_christentum_vergleich.html Islam und Christentum im Vergleich

Lernziele

- Ausgehend von einer Zusammenstellung der 10 wichtigsten Kinderrechte überprüfen, welche Kinderrechte im Film vorkommen/nicht vorkommen.
- Formulieren, was das Recht auf Bildung für Rachel bedeutet und welche Unterschiede es zur Situation in der Schweiz gibt.
- Eine eigene Haltung zur Schule einnehmen und diese erläutern können.
- Zivilcourage in Unrechtssituationen üben (Rollenspiel).
- Eindrücke zur Filmsprache festhalten und bezüglich des Inhalts beurteilen (Medienpädagogik).

Bezüge zum Lehrplan 21 (Konsultationsfassung Juni 2013)

- **ERG 3 | Werte und Normen klären und Entscheidungen verantworten**
2. Die Schülerinnen und Schüler können grundlegende Werte auf konkrete Situationen beziehen.
- **ERG 5 | Sich mit Religionen und Weltansichten auseinandersetzen**
4. Die Schülerinnen und Schüler können sich in der Vielfalt religiöser Traditionen und Weltanschauungen orientieren und verschiedenen Überzeugungen respektvoll begegnen.
5. Sie können Weltansichten und Weltdeutungen reflektieren.
- **RZG3 | Dynamik von Lebensweisen und Lebensräumen vergleichen und einordnen**
2. b Die Schülerinnen und Schüler können die Situation exemplarischer Bevölkerungsgruppen untersuchen und setzen sich mit Kriterien für faire Lebensbedingungen auseinander (z.B. Kinderrechte, Recht auf Bildung, Frauenförderung).
2. c Sie setzen sich mit der Situation von Personen mit Migrationshintergrund auseinander und können Gründe für Migration nennen.
- **RZG 8 | Demokratie und Menschenrechte verstehen und sich dafür engagieren**
2. Die Schülerinnen und Schüler können die Entwicklung, Bedeutung und Bedrohung der Menschenrechte erklären.
- **Überfachliche Kompetenzen**
Die Aufträge fördern überfachliche Kompetenzen wie die Kooperationsfähigkeit, die Kommunikation, die Selbstreflexion und die Kreativität.

BNE-Kompetenzen

Zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung gehören spezifische Kompetenzen, wie systemisches Denken, kritisches Beurteilen, vorausschauendes Denken, Kommunikation und Teamarbeit sowie Handlungsspielräume erkennen (siehe Text «Einleitung zum Unterrichtsmaterial: Kinderrechte und Bildung für Nachhaltige Entwicklung BNE»).

Arbeitsblätter und Kopiervorlagen

Arbeitsblatt 1	Recht auf Glaubens- und Religionsfreiheit
Kopiervorlage 1	Rollenspiel zum Thema Ungerechtigkeit und Zivilcourage
Kopiervorlage 2	Die zehn grundlegenden Kinderrechte

DIDAKTISCHE IMPULSE

Vor dem Film

- Das vorhandene Wissen der Schüler/-innen bezüglich Flucht/Migration und religiöse Diskriminierung abrufen. Fragen dazu sammeln und an der Tafel festhalten.
- Die Schüler/-innen auf die Form des Kurzfilms einstimmen; aus verschiedenen Gründen (siehe unter Impuls 1) wurde zu diesem Thema die Form des Animationsfilms gewählt.
- Ein zweites Visionieren ist angesichts der Kürze des Films sinnvoll.

IMPULS 1 – AUF DER FLUCHT – EIN LEBEN IN ANGST

Material: Papierbogen, Filzstifte, Hintergrund

Stumme Auswertung

- Unmittelbar nach dem Film versuchen die Schüler/-innen individuell ihre Eindrücke, Reaktionen und Fragen mit farbigen Stiften auf lange Papierbogen (z.B. auf Tischen ausgelegt) zu zeichnen. Alle Formen des künstlerischen Ausdrucks sind erlaubt, auch einzelne Wörter, kurze Stellungnahmen oder Fragen. Ziel ist es, ohne zu sprechen seine eigenen Gefühle auszudrücken.
- Auswertung im Plenum: Die Schüler/-innen schauen sich die Zeichnungen und Schriften an; dann können sie, falls gewünscht, ihre Darstellungen kommentieren oder Fragen zu ändern stellen.

Darstellung der Flucht und des Lebens in Angst (Filmsprache)

- Folgende 4 Fragen zum Animationsfilm in kleinen Gruppen diskutieren:
 - Weshalb wählte man die Form des Animationsfilms für eine dokumentarische Geschichte?
 - Wie werden Emotionen im Film dargestellt, z.B. die Angst vor Polizei und Behörden oder die Angst, wieder zurückgeschickt zu werden? (übergroße Darstellung von Figuren, Geräusche, düstere Farben etc.)
 - Trägt diese Form dem belastenden Thema Rechnung, fühle ich mich angesprochen?
 - Was bringt diese Form zusätzlich (z.B. Distanzierung, Verfremdung, Fokussierung, Emotionen ...)?
- Auswertung im Plenum: Resultate auf einem separaten Papierbogen festhalten und zu jenen der stummen Auswertung hinzufügen.
- Die Lehrperson präsentiert kurz ein paar Zahlen und Fakten zu der Flüchtlingssituation weltweit und die Fluchtgründe (siehe Hintergrund, Link). Variante: Schüler/-innen machen in den gleichen Gruppen eine Internetrecherche.
- Die Schüler/-innen überlegen sich in Kleingruppen, aus welchen Gründen sie selber ihr Land verlassen und in ein anderes flüchten würden. Was wäre ihnen wichtig im neuen Land? Was wären die Voraussetzungen, dass sie sich wohlfühlen würden? Kinder mit Migrationshintergrund können von ihrer Migration und den Gründen erzählen sowie davon, was ihnen geholfen hat/wichtig war im neuen Land – Vorsicht: behutsames Vorgehen und Rücksicht auf die Kinder ist hier angezeigt!
- Im Englischunterricht kann die englische Version des Films mit der Originalstimme der echten Rachel gezeigt werden.

IMPULS 2 – RECHT AUF GLAUBENS- UND RELIGIONSFREIHEIT

Glaubens- und Religionsfreiheit in meiner Umgebung

Material: Arbeitsblatt 1

- Das Arbeitsblatt 1 ausdrucken und verteilen. Die Schüler/-innen beantworten individuell folgende 5 Fragen: Kennst du Kinder mit islamischem Glauben? Wie leben sie ihre Religion? Was ist anders als bei Christen? Wie lebst du selber deinen Glauben (Gottesdienste, Beten, kirchliche Feste, Konfirmation ...)? Wie steht es mit der Religionsfreiheit in der Schweiz? Kann jede und jeder seine Religion grundsätzlich auswählen und diese öffentlich ausüben ohne beschimpft, verfolgt oder gar bestraft zu werden? Nenne Beispiele aus der Praxis.
- Die Antworten in Zweiergruppen austauschen und diskutieren.
- Im Plenum den Text zum Recht auf Glaubens- und Religionsfreiheit nochmals lesen und überlegen, weshalb Menschen u.a. in Iran, in Saudi-Arabien, Afghanistan, in Irak, in Jemen oder Nordkorea nach wie vor aus religiösen Gründen ausgegrenzt und verfolgt werden (z.B. wegen ihrer Andersartigkeit, aus Angst vor Fremdem, aus wirtschaftlichen Gründen; siehe auch Hintergrund).
- Gemeinsam einen Katalog aufstellen mit Kriterien, die erfüllt sein müssten, damit diese Verfolgungen aus religiösen Gründen verhindert werden könnten (z.B. Durchsetzung der Menschenrechte, Friedensarbeit in den Schulen, Abbau von Vorurteilen, politische Gespräche, persönlicher Einsatz im Alltag etc.).

Szenen zum Thema Ungerechtigkeit und Zivilcourage

Material: Kopiervorlage 1

Ausgangslage: Rachel widerfährt Unrecht. Auch im Schulalltag kommen Situationen vor, wo jemandem ein Unrecht widerfährt (Mobbing, Rassismus, Respektlosigkeit, Gewalt usw.). Wie verhalten wir uns, wenn wir Zeugen von Unrecht werden?

- Die Lehrperson verteilt den Text zu vier Situationen aus dem Alltag an 4 Gruppen (siehe Kopiervorlage 1):
 - Im Korridor des Schulhauses bekommt ihr zufällig mit, wie ein paar Schüler/-innen der Abschlussklasse einen kleineren Schüler foppen und mit Worten arg bedrängen. Was könntet ihr tun?
 - Eine Gruppe Jugendlicher hängt beim Bahnhof herum; zum Zeitvertreib erzählt einer der Gruppe ausländerfeindliche Witze. Ihr hört das zufällig. Was tut ihr?
 - Ein Kind liegt am Boden und jammert, hält sich den Kopf; drei andere stehen darum herum und versetzen ihm Fusstritte, obwohl sich das Kind am Boden nicht mehr wehren kann. Ihr verfolgt die Szene. Wie reagiert ihr?
 - In einem türkischen Lebensmittelladen seht ihr, wie zwei ältere Jungs etwas stehen und beim Hinausgehen abschätziges Bemerkungen über den Ladenbesitzer machen. Was tut ihr?
- Die Gruppen bereiten sich kurz auf ihre Szene vor und führen sie vor der Klasse auf. Alle ändern können während der Szene spontan eingreifen (allein oder zu zweit ...), oder aber nachher sagen, was sie an dieser Stelle gemacht hätten. Die verschiedenen Handlungsmöglichkeiten werden diskutiert und auf einem weiteren Papierbogen festgehalten.
- Im Auswertungsgespräch die Begriffe Zivilcourage, Ungerechtigkeit, Verantwortung, solidarisches Verhalten etc. thematisieren.

IMPULS 3 – KINDERRECHTE/RECHT AUF BILDUNG

Material: Kopiervorlage 2, Klebeband

Die zehn wichtigsten Kinderrechte

- Die zehn grundlegenden Kinderrechte (Kopiervorlage 2) vergrössert ausdrucken und gut sichtbar im Klassenzimmer aufhängen
Variante: Man könnte auch mit der ausführlicheren Version, dem «Übereinkommen über die Rechte des Kindes» unter: <http://www.education21.ch/de/kinderrechte/dokumentation> arbeiten.
- Im Plenum herausfinden, welche dieser Rechte im Film vorkommen: zum Beispiel Bildung, Religion, Freizeit, Familie, Sicherheit, Dazu liest die Lehrperson die 10 Kinderrechte der Reihe nach laut vor, während die Schüler/-innen in einer Liste mit zwei Spalten schriftlich festhalten, welche Rechte für Rachel im Film gewährleistet sind und welche nicht.
- Diskussion über das Recht auf Bildung: Was bedeutet dieses Recht für Rachel? Wodurch wird es eingeschränkt? Gibt es Unterschiede zwischen hier und Zentralasien? In welchem Land könnte die Geschichte spielen?
- Einen Bezug zu unserer eigenen Situation herstellen. Was bedeutet das Recht auf Bildung für uns, welchen Stellenwert hat es für uns?
- Wozu will Rachel ihre Bildung nutzen? (Sie will Anwältin werden, um anderen Menschen in schwieriger Lage zu helfen ...)

Positionenspiel/soziometrische Übung

Im Schulzimmer wird auf dem Boden mit Klebeband eine Linie markiert. Am einen Ende wird «Ich stimme zu» hingeschrieben, am anderen Ende «Ich stimme nicht zu». Die Lehrperson verliest anschliessend verschiedene Aussagen (durchaus auch polemische), zu denen sich die Schüler/-innen auf der Linie positionieren müssen. Die Lehrperson fordert einzelne Schüler/-innen auf, ihre Position zu erläutern. Anders positionierte Schüler/-innen können darauf reagieren und ihre eigene Position vertreten. Ziel ist eine Diskussion um den Sinn der Schule, um geeignete Formen des Lernens und um kreative Ideen, wie man sich eine «gute Schule» vorstellt.

Mögliche Aussagen:

- In der Schule lernt man nicht fürs Leben.
- Die Schule ist ein Muss, nicht ein Recht.
- Ich habe Glück, dass ich die Schule besuchen darf.
- Ich würde gerne auf mein Recht zur Schule zu gehen verzichten und etwas anderes machen.
- Ich freue mich jeden Morgen, zur Schule zu gehen.
- Ein Beruf macht es möglich, die Welt zu verändern.
- Ohne Schule kann ich keinen Beruf erlernen.
- Ich gehe gerne zur Schule wegen meinen Kamerad/-innen, wegen des interessanten Stoffes, wegen den Lehrer/-innen ...
- Ohne Schule wird es später schwierig, seinen Lebensunterhalt zu verdienen.
- In der Schule sollte man selber bestimmen können, was man lernen will.
- etc.

Zum Schluss:

- Variante 1: Anhand der während der Lektionsreihe entstandenen Papierbogen (stumme Auswertung, Resultate der Gruppenarbeiten etc.) eine Gesamtbetrachtung des Themas mit der ganzen Klasse vornehmen. Eindrücke austauschen, offene Fragen aufnehmen und eventuell beantworten.
- Variante 2: Den Film zum zweiten Mal anschauen. Nach dem Film austauschen, was sich beim zweiten Betrachten und nach der Arbeit am Thema für einen selber verändert hat.

Recht auf Glaubens- und Religionsfreiheit

Artikel 14, das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit:

Du hast das Recht, alles zu denken und zu glauben, was du willst, und deine Religion auszuüben, solange du andere Menschen nicht daran hinderst, ihre Rechte zu genießen. Deine Eltern müssen dir dabei mit Rat und Tat zur Seite stehen.

(Aus dem Übereinkommen der Rechte des Kindes, das 1989 von der Generalsversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet wurde und 1990 als internationales Recht in Kraft getreten ist. Fast alle Länder der Welt haben diese Konvention ratifiziert und damit versprochen, alle darin enthaltenen Rechte zu anerkennen.)

Aus www.composito-zmrb.ch/fileadmin/media/composito-zmrb.ch/KRK_kinder_s_312_315.pdf



Aufgabe: Versuche, folgende 5 Fragen kurz zu beantworten:

- Kennst du Kinder mit islamischem Glauben? _____
- Wie leben sie ihre Religion, welche Regeln und Traditionen befolgen sie? Merkt man etwas davon im Alltag?

- Was ist bei ihnen anders als bei Christen? _____

- Welches ist deine eigene Religion und wie lebst du sie (Gottesdienste, Beten, kirchliche Feste, Regeln, Traditionen ...)?

- Wie steht es mit der Religionsfreiheit in der Schweiz? Kann jede und jeder seine Religion grundsätzlich auswählen und diese öffentlich ausüben ohne beschimpft, verfolgt oder gar bestraft zu werden? Nenne Beispiele aus der Praxis.

Szenen zum Thema Ungerechtigkeit und Zivilcourage

Lest diese kurze Beschreibung einer Alltagssituation, die ihr vielleicht schon einmal angetroffen habt. Denkt kurz nach, wie eure Gruppe diese Szene spielen könnte (Rollen verteilen, wer sagt was ...). – Dann versucht ihr die Szene aufzuführen. Die andern der Klasse werden eventuell spontan eingreifen oder im Nachhinein ihre Meinung dazu sagen.

Im Korridor des Schulhauses bekommt ihr zufällig mit, wie ein paar Schüler/-innen der Abschlussklasse einen kleineren Schüler foppen und mit Worten arg bedrängen. Was könntet ihr tun?



Lest diese kurze Beschreibung einer Alltagssituation, die ihr vielleicht schon einmal angetroffen habt. Denkt kurz nach, wie eure Gruppe diese Szene spielen könnte (Rollen verteilen, wer sagt was ...). – Dann versucht ihr die Szene aufzuführen. Die andern der Klasse werden eventuell spontan eingreifen oder im Nachhinein ihre Meinung dazu sagen.

Eine Gruppe Jugendlicher hängt beim Bahnhof herum; zum Zeitvertreib erzählt einer der Gruppe ausländerfeindliche Witze. Ihr hört das zufällig, was tut ihr?



Lest diese kurze Beschreibung einer Alltagssituation, die ihr vielleicht schon einmal angetroffen habt. Denkt kurz nach, wie eure Gruppe diese Szene spielen könnte (Rollen verteilen, wer sagt was ...). – Dann versucht ihr die Szene aufzuführen. Die andern der Klasse werden eventuell spontan eingreifen oder im Nachhinein ihre Meinung dazu sagen.

Ein Kind liegt am Boden und jammert, hält sich den Kopf; drei andere stehen darum herum und versetzen ihm Fusstritte, obwohl sich das Kind am Boden nicht mehr wehren kann. Ihr verfolgt die Szene, wie reagiert ihr?



Lest diese kurze Beschreibung einer Alltagssituation, die ihr vielleicht schon einmal angetroffen habt. Denkt kurz nach, wie eure Gruppe diese Szene spielen könnte (Rollen verteilen, wer sagt was ...). – Dann versucht ihr die Szene aufzuführen. Die andern der Klasse werden eventuell spontan eingreifen oder im Nachhinein ihre Meinung dazu sagen.

In einem türkischen Lebensmittelladen seht ihr, wie zwei ältere Jungs etwas stehlen und beim Hinausgehen abschätzige Bemerkungen über den Ladenbesitzer machen. Was tut ihr?

Die zehn grundlegenden Kinderrechte

1.

Jedes Kind hat das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Benachteiligung (Diskriminierung) unabhängig von Rasse, Religion, Herkunft und Geschlecht.

2.

Jedes Kind hat das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit.

3.

Jedes Kind hat das Recht auf Gesundheit.

4.

Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und Ausbildung.

5.

Jedes Kind hat das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung.

6.

Jedes Kind hat das Recht, sich zu informieren, seine Meinung zu äussern, angehört zu werden und sich mit andern zu treffen.

7.

Jedes Kind hat das Recht auf eine Privatsphäre und eine liebevolle und gerechte Erziehung.

8.

Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor Gewalt und Ausbeutung, insbesondere auch bei Katastrophen, im Krieg oder auf der Flucht.

9.

Jedes Kind hat das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause.

10.

Jedes Kind hat das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung bei einer Behinderung.

21

Impressum

Impulse für den Unterricht – Anregungen zum Film «Zuflucht gesucht – Rachel»

Autor: Peter Meier

Gestaltungskonzept/Layout: pooldesign.ch

Copyright: éducation21, Bern 2014

Bezug des Films:

DVD «Kinder auf dem Weg» (Kauf und Miete) oder VOD (nur Miete): www.filmeeinewelt.ch

Weitere Informationen: éducation21, Monbijoustr. 31, 3001 Bern, Tel 031 321 00 22

www.education21.ch | Facebook, Twitter: [education21ch](https://www.facebook.com/education21ch), [#e21ch](https://twitter.com/e21ch) |

éducation21

Die Stiftung éducation21 koordiniert und fördert Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schweiz. Sie wirkt im Auftrag der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK), des Bundes und der Zivilgesellschaft als nationales Kompetenzzentrum für die Volksschule und die Sekundarstufe II.